

Mein Lebensweg im Haus Rudow

Nun lebe ich seit einem halben Jahr in der Pflegeeinrichtung LebensRaumHeute „Haus Rudow“. Zum Zeitpunkt meines Einzugs in die Einrichtung war ich „Schwerstpflegebedürftig“. Ich wollte weder Essen noch Trinken, nicht aufstehen, kurzum ich hatte an nichts Interesse. Ich bin an Demenz erkrankt und wohne im geschützten Bereich. Am schlimmsten ist das Vergessen von gestern

und heute. Die Pflegekräfte sorgen sich sehr um mich. Jeder Versuch seitens der Pflegekräfte mich zu motivieren, wehrte ich ab. Heute nach einem halben Jahr, nehme ich wieder am Leben teil. Ich kann jeden Ausflug mitmachen, lachen, erzählen, essen und trinken worauf ich Appetit habe. Mein Leben macht mir wieder Freude. Die Schwestern kümmern sich weiterhin rührend um mich



Gemeinsames feiern, wie hier beim Grillen erhöht die Lebensfreude von Demenzkranken



Ist an Demenz erkrankt, L. Wittig, aber genießt das Leben

und haben jederzeit ein offenes Ohr wenn ich ein Gesprächspartner benötige. Mittlerweile unterstütze ich die Pflegekräfte bei Kleinigkeiten wie Tisch decken und abräumen sowie um die weiteren Damen an meinem Tisch. Am liebsten würde ich die Fenster putzen, aber das lassen die Schwestern nicht zu. Was ist geschehen?

Die Pflegekräfte haben mir mit viel Geduld, vielen Gesprächen und Ihrem Einfühlungsvermögen in kleinen Schritten gezeigt, dass

jeder Tag zählt und lebenswert ist. Für meinen täglichen Ablauf gegen das Vergessen und den körperlichen Einschränkungen haben mir die Pflegekräfte und die Therapeuten anhand von gezielten Gedächtnistraining, Musizieren und Bewegungsgruppen wieder zu einer Selbstständigkeit verholfen. Ich kann immer noch nicht alles, aber wir arbeiten dran.

Ich hoffe noch auf einen langen Lebensweg im „Haus Rudow“ und bedanke mich für die tolle Pflege.

Ihr L. Wittig